

Der Kultplatz des Zeus Krezimos in Metropolis in Ionien

Serdar AYBEK* – Boris DREYER** – Christina SPONSEL***

Die antike Stadt Metropolis, die auf einem östlichen Ausläufer des antiken Gallesion und dem anschließenden Flachland zwischen dem modernen Dörfern Yeniköy und Özbey im Distrikt von Torbalı und in der Provinz von İzmir liegt, ist immer mit dem Kult der Muttergottheit assoziiert worden. Die Ausgrabungen seit 1990 haben diese Schlussfolgerung möglich gemacht. Sie brachten ein Dokument zum Vorschein, das Teile einer *lex sacra* für die Μητήρ Γαλήσια enthielt¹. Folglich ist Metropolis „die Stadt der Muttergottheit“, die beim Berg, an dem auch die Stadt lag, beheimatet war. Das angesprochene Zeugnis stammt der Schrift nach wohl aus dem 4. Jh. v. Chr. Dies führt uns in die Zeit vor der Existenz der Stadt selbst, wenn diese nach den hellenistischen Mauerzügen etwa Mitte des 3. Jahrhunderts unter seleukidischem Vorzeichen gegründet worden ist – und zwar durch eine Zusammensiedlung bereits vorhandener Dörfer in dieser dicht besiedelten, fruchtbaren Gegend. Die Region befand sich zuvor fest unter Kontrolle von Lysimachos, dem Gegner der Seleukiden, der ein Förderer von Ephesos bzw. seiner Gottheit Artemis gewesen war. Obwohl aber die Meter eine so zentrale Bedeutung für die Stadt hatte, ist ein Kultplatz für die Gottheit innerhalb der Stadt bislang nicht gefunden worden.

Die Gebäude der Stadt erstreckten sich insbesondere auf dem östlichen Abhang des Schiefersteinhügels. Sie sind vielfach auf Terrassen errichtet worden, die in das Gesteinsbett eingelassen sind. Geplättete Gesteinsoberflächen und Treppen, die in den Gesteinsgrund eingeschlagen wurden, können aber auch an vielen Stellen, die noch nicht ausgegraben oder geklärt sind, einen Kultplatz unter freiem Himmel anzeigen. Ein solches Heiligtum für Kybele in Ephesos, das in vielfältiger Hinsicht Metropolis beeinflusste, bestärkt unsere Erwartungen, dass ein derartiges Heiligtum auch in diesem Stadtzentrum existiert haben wird.

Sicher wissen wir jedoch von Kulthöhlen am Ort Uyuzdere auf dem antiken Gallesion (Alaman) Berg etwa 5 km nördlich von Metropolis, die ganz offensichtlich der Muttergottheit gewidmet waren. Indizien dort lassen gar auf ein Zentrum der Verehrung dieser Göttin schließen, die in Metropolis so populär war – nahe der Nachbarstadt und größten Kultzentrale (für Apollon) Klaros. Neben anderen Funden aus diesen Kulthöhlen bestärken viele Terrakottafigürchen, die der Muttergottheit gewidmet sind, den Eindruck.

* Assoc. Prof. Dr. Serdar Aybek, Manisa Celal Bayar University, Şehit Prof. Dr. İlhan Varank Campus, Faculty of Science and Letters, Department of Archaeology, 45030 Yunusemre-Manisa TURKEY (serdar.aybek@cbu.edu.tr).

** Prof. Dr. Boris Dreyer, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Alte Geschichte, Kochstraße 4, BK 8, Raum 2.023, D-91054 Erlangen (boris.dreyer@fau.de).

*** Christina Sponzel, M.A., Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Alte Geschichte, Kochstraße 4, BK 8, D-91054 Erlangen (christina.erika.sponzel@fau.de).

¹ EDEN nr. 79.

Das durch Funde identifizierte Heiligtum besteht aus einer kleinen und einer großen Höhle, die auf unterschiedlichen Ebenen an demselben Abhang liegen. Die erste befindet sich 30 m und die zweite 50 m über der Talsohle. Beide Flanken des Tals sind mit Kiefern bedeckt.

Mit Sicherheit ist die große Höhle während der hellenistischen Zeit besonders aktiv genutzt worden, während die kleine Höhle in der römischen Epoche bevorzugt frequentiert wurde. Bekanntlich war Metropolis nach der Christianisierung und besonders im 4. und 5. Jh. n. Chr. dicht besiedelt. Im 6. n. Chr. war die Stadt Bischofssitz. Die Kultpraktiken in der Höhle kamen jedoch in dieser Zeit zum Erliegen. Konsequenterweise kam in den Höhlen kein einziger Fund zum Vorschein, der in die Phase seit der spätantik-byzantinischen Epoche gehört.

Der Eingang zur großen Höhle lag in einer Höhe von 195 m. Man betrat die Höhle durch eine 2 x 2 m große natürliche Öffnung, um den Kult auszuüben. Die Höhle selbst hat eine irregulär ovale Form mit Stalagmiten und Stalaktiten. Sie ist 5 m hoch und misst an ihrer breitesten Stelle 7 m. Es haben sich keine Spuren von intentionaler Bearbeitung an den Wänden der Höhle erhalten, wie etwa in Form einer künstlichen Nische. Die Kulthöhle von Uyuzdere ist damit eine der üblichen Karsthöhlen Kleinasiens, die nicht mit Wasser, einem unterirdischen Fluss oder See angefüllt, sondern mit einer Galerie und einem großen Eingang ausgestattet sind.

Der Eingang zur kleinen Höhle befand sich in einer Höhe von 182 m. Die Öffnung ist 2,40 hoch. Ähnlich wie in der größeren Höhle finden sich auch hier Stalagmiten und Stalaktiten. In der kleineren Höhle gab es ebenfalls keine künstlichen Nischen oder ähnliche Architekturarbeiten wie in ihrem größeren Pendant. Die kleinere Höhle ist durchschnittlich 4 m hoch und hat die Ausmaße von 4,50 x 3 m. Auch hier handelt es sich um das typische Karstgestein wie in der größeren Höhle.

Bis zum Jahre 2015 war dieses Heiligtum das deutlichste Beispiel des religiösen Lebens und der kultischen Tradition für die Muttergottheit in Metropolis. Da sich aber dieser Ort relativ weit entfernt von der Stadt selbst befindet, wären eigentlich weitere Belege an einem zentraleren Platz, in Metropolis selbst, zu erwarten gewesen. Neufunde erhöhen die Hoffnung auf weitere Kultplätze für die Muttergottheit und weitere Gottheiten des metropolitischen Pantheon *in der Stadt*.

Die Ausgrabungen des genannten Jahres setzten direkt vor dem felsigen Vorsprung der Akropolis ein, der nach Norden zeigt. Sie gingen von einigen Architekturblöcken mit einem Ausmaß von 0,5 bis 1 m aus, die an der Oberfläche gefunden wurden. Das Ziel der Arbeiten war es, den Zusammenhang und die Ordnung der Architekturblöcke zu klären, die in diesem Bereich entdeckt und seit dem Jahre 1976 unberührt geblieben waren, als die archäologischen Untersuchungen an dem Platz begannen, an dem sich die Fundamente eines modernen Wasserreservoirs befanden.

Besondere Aufmerksamkeit stellte sich ein, als sich bei der Grabungstätigkeit entlang der Linie der Stylobatblöcke aufsehenerregende Funde einstellten: beschriftete Kolumnen ein Altarfragment und eine Statuenbasis. Darüber hinaus waren bestimmte Stellen des Gesteinsbodens nach einem regelmäßigen Schema bearbeitet. Damit wurde ein Architekturzusammenhang erkennbar, der konzeptionell bislang noch nicht so häufig in Metropolis belegt ist. Die beschrifteten Kolumnen, die dort zum Vorschein kamen, bezeugen, dass es sich wohl um ein Heiligtum des Zeus Krezimos handelt. Dass es ein solches Heiligtum in Metropolis gegeben haben muss, konnte aufgrund der bislang vorliegenden Dokumente (s.u. Listen und Fragmente a-f) angenommen werden – ebenso wie dies für die Kulte der Hera, der Zwölfgötter und besonders des Ares aus den Dokumenten der Stadt anzunehmen ist. Weil die genaue Lokalisierung innerhalb der Stadt für viele Kulte, die nur dokumentarisch belegt sind, vage bleibt – wenn wir vom Areskult, der vielleicht auf die Akropolis gehört, absehen – ist die

Entdeckung des Kultplatzes des Zeus Krezimos von großer Bedeutung. Er ist das erste sichere Kultareal innerhalb der Stadtmauern von Metropolis.



Abb. 1) Foto der Ausgrabung

Das nachlässige Arrangement der *in situ* aufgefundenen Kolumnen und die fehlenden Basen führen jedoch zur Vermutung, dass das Heiligtum in dieser Weise erst in einer späteren Zeit diese Ausgestaltung erfahren hat.

Das Heiligtum vor der Front des Akropolisvorsprungs ist in den Felsen integriert. Ein derartiges bauliches Arrangement in Metropolis gehört in eine alte einheimische Tradition der Verehrung von Gottheiten in Bergen und auf felsigem Grund.

Die dokumentarischen Namenslisten nennen einen Kultfunktionär mit der Bezeichnung „Hydrobaphos“. Im Ritus spielten Felswasserquellen folglich eine zentrale Rolle. Wenn auch eine Wasserquelle heute nicht mehr im felsigen Grund unseres Heiligtums gefunden werden kann, so ist es möglich, dass eine solche existierte, als der Kult noch ausgeübt wurde. Dies lässt sich mit dem Umstand gut in Verbindung bringen, dass Zeus Krezimos ggf. mit Wasser, Überfluss und Wohlstand in Verbindung gebracht werden kann.

Sicherheit besteht hier allerdings nicht: Der Beinamen des in Metropolis verehrten Zeus ist singular² und geht auf eine einheimische Gottheit zurück, die bei der Hellenisierung mit Zeus geglichen wurde, dessen Wirkungsbereich als ähnlich empfunden wurde. Nicht zu verifizieren ist zumindest bei derzeitigem Kenntnisstand die Rückführung des Epitheton Krezimos auf einen lokalen Ortsnamen³, weniger wahrscheinlich gar die Verbindung mit dem Bergnamen in Tegea in Griechenland (Κρήσιον)⁴. Unsicher bleibt die Möglichkeit, dass Krezimos auf eine Wurzel ähnlich der lateinischen Konnotation für „creare, crescere“ zurückgeht und der Gott folglich etwas mit dem Wachstum zu tun gehabt

² Es gibt auch die Verehrung des Zeus Soter: EDEN nr. 125, 126, 127.

³ Zgusta 1984, 303.

⁴ Schwabl 1972, 325.

hat⁵. Deutlich ist zumindest, dass dieser einheimische Krezimos mit dem Wirkungsbereich des Zeus als Wetter- bzw. Blitzgott jedoch nicht ohne Weiteres vereinbar war, der in Metropolis eine eigene Verehrung erfuhr⁶.

Wir stellen hier bekannte, revidierte Belege für diesen Gott (Listen a-f) mit denen, die 2015 im neuen Kultareal neu herausgekommen sind (Listen g-u), zusammen.

a) Zu den bekannten Kultpersonallisten für diese Gottheit zählen diejenigen des Priesterjahres von Tertullianos, Sohn des Apollonios, und Menekration, Sohn des Epagathos, mit ihren Kultdienern⁷:

Die Säulentrommel wurde auf einem türkischen Friedhof bei Torbalı gefunden. Auf der Trommel befinden sich zwei Kultpersonallisten. Die zweite Liste beginnt im Vergleich zur ersten etwas nach rechts versetzt und hat größere Lettern.

Die Trommel ist 1 m hoch, der Durchmesser beträgt 45 cm, die Buchstabenhöhe für Zeile 1-11: 2,3 cm, für Zeile 12-18: 2,8 cm.

| | | | |
|---|---|----|---|
| 1 | ιερεὺ[ς] Μεγά[λ]ου Διὸς Κρηζίμου [Τ]ερτυλιανὸς Ἀπολλωνίου τοῦ | 12 | δρος ιερεὺς Μεγά- λου Μενεκρα- τίων Εἰλαμούου τοῦ Ἀλεξιμάχου· |
| 4 | Μητροδώρου· ἰέρ[ει]α Περιγενίς ἡ μήτηρ τοῦ ἰερέως· ὕδροβαφός· Μοσχίον [Τε]ρτυλλιανοῦ· Ἑρμᾶς· Γάιος Οἰκεῖο[υ]· διάκων Σύν- | 16 | [ι]έ[ρ]εια Ἀτταλῆς Ἀττάλου ἡ μήτ- |
| 8 | εἰς· διάκονοι· Οἰκεῖος Διονυσίου καὶ Δημήτριος· Τ. Φλ. Τατιανός· οδρογός· Ἀλέξαν- | 20 | η[ρ αὐ]τοῦ· Ἑρμᾶς [- - -] |

Übersetzung:

(Liste 1) Priester des Großen Zeus Krezimos: Tertullianos, Sohn des Apollonios, Enkel des Metrodoros. Priesterin: Perigenis, die Mutter des Priesters. Hydrobaphos: Moschion, Tochter des Tertullianos. Hermas: Gaius, Sohn des Oikeios. Diener(in): Synesis. Diener: Oikeios, Sohn des Dionysios, und Demetrios, Titus Flavius Tatianos. Odrogos: Alexandros.

(Liste 2) Priester des Großen (Zeus Krezimos): Menekration, Sohn des Eilamoas, Enkel des Aleximachos. Priesterin: Attalis, Tochter des Attalos, die Mutter von ihm (sc. des Priesters). Hermas: - -

⁵ Usener 1898, 353; Usener 1948, 242-243: „Das Wachstum (besorgte) Dionysos Αὐξίτης und Κρήσιμος, zu Metropolis in Ionien Zeus Κρηζίμος“.

⁶ S. EDEN nr. 125 und nr. 126 zu den Epitheta des in Metropolis verehrten Zeus Soter (mit Blitz) auf Münzen und Inschriften.

⁷ EDEN nr. 128. Editionen: Fontrier 1878, 92/3, nr. σπθ'; IK 17,1, nr. 3414; Facsimile s. Knibbe 1989, 38.

Kommentar:

Die Verwandtschaft unter den Priestern und Kultdienern ist hinlänglich durch die Arespersonallisten bekannt⁸. Es bleibt auch hier dabei, dass Gattinnen als Helfer des im Kult eponymen Priesters nicht in Frage kamen.

5-6: ὑδροβάφος: vgl. hierzug die ὑδροφόροι in Milet, Robert 1969, S. 391-392; Bilabel, RE 4, 1924, s.v. Hydrophoros. Hydrobaphos = „in das Wasser eintauchend“, d.h. zum Härten, zum Färben, etc. – Die Funktion wurde von einer Frau wahrgenommen, hier von Moschion, der Tochter des Priesters⁹, und in der folgenden Liste: Paula¹⁰. Die zeremonielle Funktion des Hydrobaphos ist nicht sicher zu erschließen, wenn auch womöglich das Tauchen unter Wasser dabei eine Rolle gespielt hat. In Milet waren die Hydrophoroi ebenfalls weiblich, nämlich Priesterinnen im Kult der Artemis Pythia, denen die Fürsorge des Wassers oblag.

6: Τερτυλλιανοῦ: ΤΕΡΤΥΛΛΙΑΝΟΣ in der neugriechischen Abschrift.

7 /18: Ἑρμᾶς: diese Kultfunktion hatte Gaius, der Sohn des Oikeios, übernommen¹¹; hier folgt der Hermas dem Hydrobaphos-Amt. Häufiger ist die umgekehrte Reihenfolge belegt. Der Diener Oikeios, der Sohn des Dionysios, in Zeile 8 ist der Vater¹². – Die Dienerinnen stehen vor den Dienern in einer eigenen Kategorie. Bei den Areslisten folgen sie immer den männlichen Dienern, sind aber auch dort in der Minderheit und nicht immer als Extrakategorie aufgeführt. Wie aber bei den Areslisten folgt die Priesterin (mit einer belegten Ausnahme, s.u. Liste i) immer dem eponymen Priester nach.

8-9: Τ. Φλ. Τατιανός: zu den römischen Bürgern in den Listen s. unten¹³.

10-11: οδρογος· Ἀλέξανδρος: Ein Alexandros ist mehrfach in den Krezimos-Listen – immer dann, wenn überhaupt der Name des Odrogos (6 x) erhalten ist –, aber auch in den Areslisten¹⁴ in dieser Funktion überliefert. Alexander, wenn als Personennamen richtig verstanden, wird – da er ohne Patronymikon steht – ein Sklave sein¹⁵. Wenn es sich um denselben wie in den erwähnten Areslisten handelt, dann gehören diese Listen auch dem 1. Jh. n. Chr. an. Der Odrogos mit seinem Fachwissen als Zeremonienmeister kann auch in mehreren Kulturen in dieser Funktion tätig sein, und dies über mehrere Jahre, wie auch die Krezimoslisten hier belegen.

⁸ Vgl. EDEN nr. 81-124; Dreyer – Engelmann 2009.

⁹ Zum Namen s. Areslisten EDEN, nr. 89 und nr. 97; Dreyer – Engelmann 2009, S. 161-176, nr. 9 und nr. 16.

¹⁰ EDEN, nr. 129, Z. 7-8.

¹¹ EDEN nr. 129. Dazu unten im Kommentar der Liste b, Z. 6.

¹² Zu den lateinischen Namen, die einheimisch geworden sind, s. die Erörterung zu den Areslisten bei Dreyer – Engelmann 2009, 161-176, nr. 7, 11, 21: Faustus, Auctus, Firmus u.a.m.

¹³ Vgl. EDEN nr. 129.

¹⁴ Dreyer – Engelmann 2009, S. 161-176, nr. 17, Z. 8; nr. 18, Z. 7-8; nr. 19, Z. 8; vgl. EDEN, nr. 98-100, nr. 104.

¹⁵ S. auch unten bzw. EDEN nr. 129 = IK 17,1, nr. 3415.

14: ΕΙΛΑΜΟΟΥ: bei Fontrier, Facsimile; Ἐπαγάθου corr. Merkelbach, s. aber die Erörterung des Namens anlässlich der Areslisten¹⁶. Da der Name Eilamoas dort sicher belegt ist, besteht für die Korrektur kein Anlass.

19-20: [ὕ]δ[ρ]ο[βιά-]/[φος ergänzt in IK 17,1, nr. 3414.

b) Der Priester Attalos IV. führt eine weitere Liste von Kultdienern an. Sie steht auf einem Säulenfragment, das verbaut in der nördlichen byzantinischen Vorburg von Metropolis gefunden wurde¹⁷. Der Durchmesser beträgt 40 cm.

- ἱερεὺς Μεγάλ[ου Διὸς]
 Κρηζίμου Ἄττ[αλος]
 Ἄττάλου γ' τοῦ Ἀ[ρτε-]
 4 μιδώρου· ἱέρεια Σ[τρα-]
 τονείκη ἢ μήτηρ το[ῦ]
 ἱερέως· Ἑρμαῖς Κλ. Νεικ[η-]
 φόρος, ὕδροβάφος· Πα[ῦ-]
 8 λα, διάκων Ἡραῖς ἢ ἐξ[ά-]
 δερφος τοῦ ἱερέος, δι[ά-]
 κοινοί· Ἀλέξανδρος, Ῥ[ό-]
 δανθος, Τρόφιμος, Ἄρ-
 12 τεμαῖς· οδρογος
 Ἀλέξανδρος

Übersetzung: Priester des Großen Zeus Krezimos: Attalos, Sohn des Attalos III., des Sohnes des Artemidoros. Priesterin: Stratonike, die Mutter des Priesters. Hermas: Claudius Nicephorus. Hydrobaphos: Paula. Diener(in): Herais, die Nichte des Priesters. Diener: Alexandros, Rhodanthos, Trophimos, Artemas. Odrogos: Alexandros.

1-6: Zur Verwandtschaft zwischen eponymer Priester und der Priesterin (hier der Mutter), s.o. – Wiederholt sind verschiedene Frauen mit dem Namen Stratonike als Priesterin und Dienerin belegt, s. den Kommentar bei den Kultdienern des Ares (EDEN nr. 90, 95, 107) und auch beim Kultpersonal der Hera (EDEN nr. 149).

2-4: Der Priester Attalos hat drei Vorfahren mit demselben Namen. Die Familie führte sich in der vierten Generation männlicher Linie davor auf einen Vorfahren mit Namen Artemidoros zurück. Attalos und Artemidoros sind häufige Namen in Metropolis, LGPN Va, S. 71, nr. 207-217; S. 88, nr.



Abb. 2) Lage des Säulenfragments b) in der Byzantinischen Vorburg



Abb. 3) Abklatsch des Säulenfragmentes b)

¹⁶ Dreyer – Engelmann 2009, 161-176, nr. 16, Z. 8; vgl. EDEN nr. 97, Z. 8.

¹⁷ Editionen: Meriç 1982, nr. 8 (S. 126, Abb. 36); IK 17,1, nr. 3415; EDEN nr. 129.

90-114. Eine Familie aus hellenistischer Zeit führte die Namen Attalos und Artemidoros (EDEN nr. 75 = IK 17,1, nr. 3428, Z. 10). Diese Familie der Kaiserzeit könnte dazu gehören.

6: Ἐρμᾶς: Die Kultfunktion wird von einem römischen Bürger wahrgenommen. In der vorangehenden Liste ist es Gaius, der Sohn des Oikeios (Z. 7), also ein Bürger mit lateinischem Namen. Während die Hydrobaphoi immer weiblich waren, war die Funktion des Hermas immer von männlichen Personen besetzt. Der Inhaber hatte priesterlichen Aufgaben zu erfüllen (s.u.)¹⁸.

6-7: Κλ. Νεκ[η]φόρος ist in einer Aresliste (EDEN nr. 100) als eponymer Priester belegt. Auch der dem Areskult nachgeordnete Kultdienst für Zeus Krezimos war also für römische Bürger und re-nommiierte Bürger der Stadt attraktiv, wie aus der vorherigen Liste, in der ein Flavier auftaucht, hervorgeht. Es fällt auf, dass die Position des Hermas im Kult des Zeus Krezimos herausgehoben war. Vielleicht kommt es nicht von ungefähr, dass sowohl im Jahr des Claudius Nicephorus als eponymer Arespriester als auch in seinem Jahr als Hermas in diesem Kult Alexandros die Funktion des Odrogos versah.

7-8: Paula: zu den Namen lateinischer Herkunft s.o.

8-9: ἐξ[ά]δερφος (= ἐξάδελφος): Bruder- oder Schwesterkind. Der Wechsel von Rho und Lambda ist in Metropolis häufig¹⁹. – Zu Herais s. Bechtel 1964²⁰. – Omikron ist für Omega bei ἱερέος verschrieben und wohl nachträglich zu einem Omega umgemalt worden. In den Zeus Krezimos-Listen erfolgte wohl die Nennung der weiblichen Dienerin vor den männlichen Dienern, deren Anzahl variieren konnten (hier 6, oben 5). Auf jeden Fall überwog aber auch hier wie in den anderen Kulturen die Zahl der männlichen Diener. Die Verwandtschaft der männlichen Diener mit dem Priester ist nicht sicher. Nur im Falle der weiblichen Dienerin Herais ist sie angeführt.

13: Zum Odrogos Alexandros s. Listen a, b, e, n, s, t.

c) Weiter sind Fragmente von Kultpersonallisten erhalten, die sich mehr oder weniger sicher dem Zeus Krezimos-Kult zuordnen lassen. Hierzu gehört definitiv das Fragment KD 97-84 (Maße nicht vorhanden).

ἱερεὺς M[εγάλου

Ἰλαμοῦ A[- -

] . .

Übersetzung: Priester des G[roßen (Zeus Krezimos)

- - , Sohn des Ilamoas, A-[- -

2: Ἰλαμοῦ: Der Name ist nicht bei Zgusta und Bechtel in dieser Form belegt. Doch stellt diese Schreibweise nur eine Variante (also Εἰλαμόου bzw. Εἰλαμοῦ) des in Metropolis belegten Eilamoas dar²¹.

d) Die Zuordnung eines weiteren Fragmentes zu diesem Kult ist schon unsicherer. Es handelt sich um das Fragment einer Säule (?) aus weißgrauem Marmor, das sich jetzt im Steindepot des Grabungsfeldes befindet, KD 97-80.

¹⁸ Der Hermas in einer Liste des Ares-Kultes ist dagegen ein Personennamen, s. EDEN nr. 110 (= IK 17,1, nr. 3417, Ia), Z. 9.

¹⁹ Vgl. EDEN nr. 85 mit Kommentar.

²⁰ S. 191-193: Ἡρα - Familie.

²¹ EDEN nr. 97; nr. 128; Dreyer 2015, 104-105.

Es misst max. 12,3 cm in der Breite, in der Höhe max. 64 cm, und hat Buchstaben mit 2 cm Höhe.

ου
vac.
]θην νο[
 4 ύδροβ]άφος [
]διππ[ο
 [διάκο]νοι· [
 Άλεξα[νδρο
 8 Πα]ραμον[νο
]αμου[
vac.

Übersetzung: (Z. 4) - - Hydro]baphos - - (Z. 6)
 [Dien]er - - Alexandro- - - Paramono- - -

4: ύδροβ]άφος: Die nur im Kult des Zeus Krezimos in Metropolis belegte Funktion erlaubt die Zuordnung der fragmentarischen Liste.

8: Πα]ραμον[ο: s. Bechtel 1964, S. 360; s.u. der Name ebenfalls in der Liste s.



Abb. 4) Säulenfragment mit der Inschrift d).

e) Ein weiteres Fragment, das im Stadtareal gefunden wurde, gehört auch dem Kult des Zeus Krezimos an. Das Fragment einer Säule, das jetzt im Depot liegt, hat einen Durchmesser von ca. 55 cm und ist in einer Höhe von 67 cm erhalten. Das eingerahmte Schriftfeld misst in der Höhe 37 cm, in der Breite 21 cm, die Buchstaben messen ca. 2 cm.

| | |
|--|--|
| []δο [[]οσιο[[Έ]ρμᾶς 4 []νους ύδρο- [βάφος Άπ]φιον· διάκων | []· ία Μηνογένου· [διάκονοι· Όν]ήσιμος γ'· Δα- 8 [οδ]ρογος· Άλέξαν- δρος |
|--|--|

Übersetzung: - - (Z. 3) Hermas: - - Hydro[baphos: Ap]phion. Diener(in): [- -] ia, Tochter des Menogenes. [Diener:] Onesimos III. Da-[- - Od]rogos: Alexandros.

3: Zunächst wurde Τρο]φίμας ergänzt, doch scheint der erste Buchstabe auf dem Papierabklatsch ein Rho zu sein. Es handelt sich also um den Hermas des Kultes wie in IK 17,1, nr. 3414/5.

4: -voux ist unsicher.

4-5: ύδρο[βάφος: Die nur im Kult des Zeus Krezimos in Metropolis belegte Funktion erlaubt die Zuordnung der fragmentarischen Liste, s. Kommentar zur Liste a. Die Ergänzung scheint auch sicher, weil Alexander als Odrogos auch in den Listen unter a (= EDEN nr. 128), b (EDEN nr. 129) sowie ebenfalls in den neuen Listen n, s und t amtiert, s.u. Z. 9-10.

3-4: Vielleicht ist Artemas, Sohn des Artemas zu ergänzen. Ein Mann gleichen Namens ist als Diener der Zwölfgötter in EDEN nr. 152 (= IK 17,1, nr. 3418) für die Zeit um Christi Geburt belegt²⁴. Vermutlich war vor dem Namen die Funktion des Hermas, die im Kult immer von Männern wahrgenommen wurde, angeführt²⁵.

4: ὑδροβάφος: Die sicher gelesene, nur im Kult des Krezimos in Metropolis belegte Funktion erlaubt die Zuordnung der fragmentarischen Liste²⁶.

5-6: Zu den Römern in Diensten der städtischen Kulte, insbes. desjenigen für Ares s.o.

6: Wohl δίακονοι. Tiberius Claudius Alexandrus ist wohl Sohn des eponymen Priesters, der selbst römischer Bürger war. Claudia Alexandra gehört ebenfalls zur Familie, die eher Tochter als Schwester gewesen sein wird.

g) Die in der Einleitung erwähnten Grabungen am neuen Areal in der Mittelstadt unterhalb der Akropolis beim modernen Wasserreservoir haben neue Listen hervorgebracht. Das nächste Fragment (ZKR-15-05) ist im August 2015 unter mehreren Fragmenten einer Säule gefunden worden. Die Säulentrommeln im Versturz sind sekundär neu zusammengesetzt und vermutlich erst dann im neuen Arrangement in Sichthöhe der Einerschreitenden beschriftet worden (Durchmesser ca. 56 cm; rekonstruiert erhalten auf 1,655 m). Die Beschriftung steht in einer *tabula ansata*. Die Zeile 5 ragt nach vorne, Zeile 8 ist dafür eingerückt. Nach der Ergänzung müsste davor auch das Ende von Zeile 4 herausragen. Die *tabula* misst 35 cm in der Höhe und ist im derzeitigen Erhaltungszustand max. 43 cm breit. Die Buchstaben messen 2 bis 2,5 cm.

- 1 ἱερεὺς Μεγάλου (Διὸς Κρηζίμου) Τι-
 μαγένης Τειμαγέ[νους
 τοῦ Εὐκράτους · ἰέ[ρει-
 4 α Πῶλλα ἢ μήτηρ αὐτοῦ, Ἑρ-
 μᾶς Ἀπολλώνιος γ'· ὑδρο-
 βάφος · Στρατων[ίς δι-
 άκων Τύχη · διάκονο[ς Πρι-
 8 μιγένης Ρούφου



Abb. 5) Säulenfragment (ZRK-15-05).

Übersetzung: Der Priester des Großen [(Zeus Krezimos) Ti]magenes, Sohn des Timagenes, Enkel des Eukrates. [Priesterin] Polla, die Mutter [von ihm (sc. dem Priester), Her]mas Apollonios III., Hydrobaphos Straton[is, Di]enerin Tyche, Diene[r Pri]migenes, Sohn des Ruf[us ...]

Im Gegensatz zu den bislang vollständig vorhandenen Listen a und b (IK 17,1, nr. 3414, 3415 = EDEN nr. 128, 129 oben) ist hier die Funktion des Odrogos im Jahr des Priesters Timagenes nie ausgewiesen gewesen.

²⁴ Innerhalb der Zeit zwischen ca. 50 v. und 50 n. Chr. Zur zeitlichen Einordnung der Kultpersonallisten des Zwölfgötterkultes, s. Kommentar zu EDEN nr. 152.

²⁵ Vgl. die Listen a, b und e (= EDEN nr. 128, 129 und 132).

²⁶ S. zum Amt die Liste a (= EDEN nr. 128).

4: Polla ist mehrfach in Ionien, und vor allem auch in Metropolis belegt²⁷, als Tochter (?) des Kointos-Quintus. Eine Verbindung ist hier schwer vorstellbar.

4: ἀ[ύτοῦ, wenn richtig ergänzt (ebenso oben die erste Liste (a), zweiter Teil). Herkömmlich wäre nach den Parallelen die Formulierung τοῦ ἱερέως. Der hergestellte Bezug ist aber gleichbedeutend und betont die Ausrichtung auf den im Kult eponymen Priester.

6: Stratonike (als häufig belegter Name) kann nicht ergänzt werden, zu deutlich ist das Omega als zweitletzter erhaltener Buchstabe der Zeile. Da die Funktion des Hydrobaphos immer von einer weiblichen Person ausgefüllt wurde, werden wir mit der Ergänzung: Στρατων[ις (vgl. Belege im LGPN Va, S. 413 für Philadelphia im 3./4. Jh. n. Chr.) rechnen müssen, die auch im Durchschnitt der ausgefallenen Buchstaben (3-4, außer Zeile 4) übereinstimmt.

7: Primigenes: In Ephesos ist der Name dreimal belegt, in Teos einmal (LGPN Va, S. 380). Andere Lösungen mit diesem Ende in Zeile 8 ergeben sich nicht.

h) Ein Graffito ist auf der Säule, auf der von der vorigen Liste abgewandten Seite, zu finden. Die Buchstaben, die auf einer Länge von ca. 25 cm erhalten sind, sind 2,3 (Omikron) bis 6 (Lambda) cm groß.

Μεγ]άλου

Es liegt nahe, an den Beinamen des Zeus Krezimos zu denken, weniger wahrscheinlich an den Personennamen Megalos.



Abb. 6) Säule mit Graffito.

i) Weiter wurde ein Fragment (ZKR-15-04) eines Altars (wegen des oberen Randes und des Ansatzes einer Opfermulde oben) an der neugefundenen Kultstelle in der Höhe der Mittelstadt, unterhalb der Akropolis beim modernen Wasserreservoir am 29.7.2015 gefunden.

Die Maße sind: 43 cm in der Höhe (max.) und 34 cm in der Breite (max.) (= Schreibfläche), die Buchstaben betragen zwischen 2 und 2,5 cm.

- 1 ἱερεὺς Μεγάλου Διὸς
Κρηζ]ίμου Τατιανὸς
τοῦ Ἀ]γαθόποδος · Ἐ[ρμάς
- 4 . . .]πανος ὁ ἀδελφ[ὸς
τοῦ] ἱερέως · ἰέρεια[. . .
. .]α ἡ μήτηρ τῶ[ν ἱε-
ρ]έων · Ἐλπις · ὑδ[ροβά-
8 φος ἡ ἑξαδελ[φὸς τοῦ ἱερ-
έως διάκονο[
Με]νεσθε[οὺς
- - - -] . [- - -

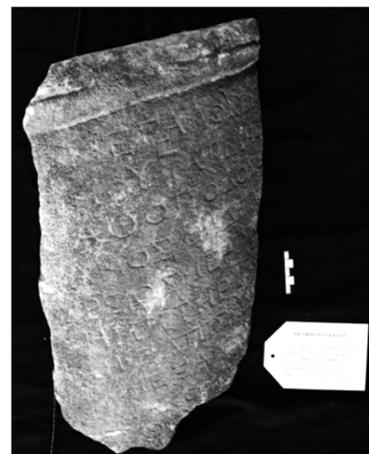


Abb. 7) Altarfragment (ZRK-15-04).

²⁷ EDEN nr. 113 = IG 3417 II b, Z. 4.

Übersetzung: Der Priester des Großen Zeus Krezimos Tatianos, Sohn des Agathopus, Hermas –panos, der Bruder des Priesters; die Priesterin –a, die Mutter der Priester, Elpis als Hydrobaphos, die Nichte des Priesters, Diener ?, Sohn des Menestheus ...

Auffällig ist ein häufig überdimensioniertes Ypsilon: etwa in Z. 1, Z. 2, Z. 7. Mitunter springen förmlich auch andere Buchstaben überdimensioniert über das Normalmaß hinaus – eine Eigenart des Schreibers. Die Reihenfolge der Kultfunktionäre ist ungewöhnlich (s.a. zu Z. 7-8), was wohl der Tatsache geschuldet ist, dass es sich um eine Altarbeschriftung handelt. So folgt nach dem eponymen Priester der Hermas, der hier als Bruder des Priesters ausgewiesen ist. Nach ihm wird die Priesterin als Mutter der Priester (!) eingeführt. Das eröffnet uns einige Rückschlüsse auf die Funktion des Hermas. Er hatte demnach priesterliche bzw. kultische Funktionen, wie der eponyme Priester. Er führte Funktionen aus, die nur für Zeus Krezimos charakteristisch waren, aber kein kultisches Fachwissen erforderten (das auch hier – wie in anderen Kulturen von Metropolis – der Odrogos mitbringen musste). Alle Positionen liegen in der männlichen Linie der Familie, soweit erhalten. Sie hat vermutlich den Altar geweiht.

2: Tatianos ist häufig, auch in Metropolis belegt: LGPN Va 424: IK 17,1 nr. 3405; 3414, Z. 9.

3: Ἀ]γαθόποδος; Ἀ]γαθόπους ist bislang noch nicht in Metropolis belegt, dafür sehr häufig in Ionien: LGPN Va S. 3. Der Artikel vor dem Patronymikon ist selten, für mehr ist aber kaum Platz, es sei denn, man nimmt in Zeile 2 übermäßigen Platz für das Patronymikon an, so dass Artikel und Name in der 3. Zeile für die Bezeichnung des Großvaters stünden.

7-8: Der weibliche Name Elpis, der dreimal in Metropolis belegt ist (LGPN Va, p. 154, nr. 26-28), steht ausnahmsweise vor der Nennung der Funktion (Hydrobaphos).

8: ἑξάδελφός s. Liste a, Z. 8-9 (= EDEN nr. 154).

9: Es ist unklar, ob mehrere Diener folgten. Sicher jedoch hat ein Name im Nominativ noch gestanden, so dass die Reste in Zeile 10 ein Patronymikon darstellen. Der ergänzte Name ist häufig belegt (LGPN Va S. 297-8; für den Genitiv s. Beleg in Nikaia: LGPN Va S. 297, nr. 9 [3. Jh. n. Chr.]).

j) Ein weiteres Fragment (eines Altars) wurde ebenfalls im neuen Kultareal des Zeus Krezimos zur selben Zeit gefunden. Es hat die Maße 27 cm in der Höhe und 13 cm in der Breite. Die Buchstaben messen ca. 2 cm.

| | |
|---|-------------------------|
| 1 | ὕδρο]βάφ[ος |
| | - - - -]διάκ[ονοι |
| | - - - -]ανδρ[- - - - |
| 4 | - - - -]ανδροσ[- - - - |
| | - - - -]δημος μ[- - - - |
| | - - - -]σκοοσεν[- - - - |
| | οδρ]ογος · Λε[- - - - |

Die Funktion des Hydrobaphos weist das Fragment dem Krezimos-Kult zu. In Zeile 2 wird die Kategorie der Kultdiener eingeführt, im Plural, da mehrere (männliche) Namen folgen. In Zeile 7 (f.) steht der Odrogos.

k) Ein Fragment (ZKR-15-24) wurde am 31.8. 2015 im neuen Kultareal des Zeus Krezimos gefunden. Es handelt sich um einen Teil einer geglätteten Säule oder eines Rundaltars. Das Fragment ist max. 30 cm hoch und max. 12 cm breit. Die Buchstaben rangieren zwischen 2 und 2,5 cm.

- 1 -]Γλύ[κων- ?
 -]ναπυ[-
 -]ς Ἀλεξ[ανδρ-
 4 - Σ]εραπά[-

Die Beschriftung des Fragmentes, die sich zu einem anderen nicht zuordnen lässt, ist unsorgfältig, wenn auch klar. Die Familie des Serapas lässt sich oft in der Position des Odrogos (im Areskult und darüber hinaus) feststellen²⁸.



Abb. 8) Fragment (ZKR-15-34).

l) Ein Fragment (ZKR-15-23-A) einer Säule oder eines Altars wurde am 24.08.2015 im Bereich des neuen Kultplatzes des Zeus Krezimos gefunden. Die Maße des Steins sind ca. 13 cm in der max. Breite, ca. 9 cm in der max. Höhe und ca. 5 cm in der max. Tiefe. Die beschriftete Fläche misst ca. 7 cm (Höhe) auf ca. 8,5 cm (Breite). Die Buchstabenhöhe beträgt ca. 3,5 cm.

- |- - -]^{vac.} EP[- - -
 - - -]τῶρο[- - -

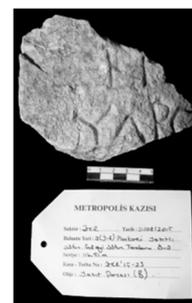


Abb. 9) Fragment (ZKR-15-23-B).

Die klare, wenn auch nicht sorgfältige Schrift ist ähnlich derjenigen des folgenden Fragments wohl in das 1. Jh. n. Chr. zu datieren.

m) Ein weiteres am 24.08.2015 im neuen Kultareal gefundenes Fragment (ZKR-15-23-B) ist ein Teil derselben Säule (desselben Altars) wie das vorangegangene. Es misst max. 25 cm, min. 13,5 cm in der Breite und ca. 32 cm in der Höhe. Es ist max. 15,5 cm bzw. min. 11,8 cm tief. Die beschriftete Fläche beträgt max. 16,7 cm (Breite) sowie max. 17,6 cm (Höhe). Die Buchstabenhöhe schwankt zwischen 2,3 und 3,0 cm (2,3 cm gemessen am Ω).

- 1 - - -]ϋνδος ^{vac.}
 Βοτρ]ϋώνις ^{vac.}
 - - -]λη ^{vac.}
 4 - - -]ανδρ ^{vac.}



Abb. 10) Fragment (ZKR-15-23-A).

Die klare, wenn auch nicht sorgfältige Schrift, ist derjenigen des vorangegangenen Fragmentes ähnlich.

²⁸ EDEN nr. 83, nr. 87, nr. 88, nr. 90, nr. 91, nr. 94, nr. 95, nr. 97, nr. 106, nr. 114, nr. 121.

n) Der nächste Beleg ist eine ganze Säule mit einer verriebenen Kultpersonalliste für Zeus Krezimos. Die schwachkannelierte Säule ist auf der beschriebenen Fläche geglättet. Der Säulenschaft ist auch über die beschriebene Fläche hinweg häufig bestoßen. Der Fund stellte sich im August 2015 im neuen Kultbereich ein. Der Durchmesser der *in situ* gefundenen Säule beträgt ca. 47 cm, sie ist 1,77 m hoch. Die beschriftete Fläche misst in der Höhe ca. 35 cm und ist max. 50 cm breit (soweit erkennbar). Die Buchstaben sind 2-3 cm groß.

- 1 [ιερεὺς Με]γάλου
 Διὸς Κρηζίμου [- -
 . .] Μενεκράτους
 4 ἱέρεια Εὐημερί[α] ὕδρο-
 βάφος . . θε . . ιδ [-
 εἰ . . τ . . οσ [-
 δῖακονοὶ . χ . . εὔ [-
 8 . δρ . δημοῦ [- - -
 - - - -] Ἑρμῆς [- - -
vac. οδρογος *vac.*
vac. Ἀλέξανδρος *vac.*



Abb. 11) Säule mit verriebener Kultpersonalliste.

Übersetzung: Der Priester des Großen Zeus Krezimos ?, Sohn des Menekrates; Priesterin Euemeria, Hydrobaphos Diener ... Hermes ... ; Odrogos Alexandros.

Die Zeilen 1 und 2 sind schwer zu lesen, aber sicher ergänzt.

3: Der Vater des Priesters hatte einen in Metropolis häufig belegten Namen, LGPN Va S. 295, nr. 92-99.

4: Εὐημερί[α] ist bislang nicht in Metropolis belegt, LGPN Va p. 176.

9: Hermes ist als Personennamen – wenn auch nicht in Metropolis²⁹ – nachgewiesen: LGPN Va p. 163/4. Es wird sich aber um die Kultfunktion des Ἑρμῆς handeln. Dann wäre die Reihenfolge in dieser Liste sehr ungewöhnlich.

10-11: Alexandros ist allerdings oft als Odrogos auch im Areskult tätig³⁰, aber auch im Zeus Krezimos-Kult³¹. Er hat kein Patronymikon und ist daher vielleicht ein Sklave.

o) Ebenso fand sich ein kleines Fragment (Inv. Nr. ZKR 15-25) mit einem Stück beschrifteter Säulen- bzw. Altaroberfläche, am 1.9.2015, in bezeichneten Areal.

Die Maße des Steins sind max. in der Höhe 15 cm, max. in der Breite 10,3 cm und max. in der Tiefe 2,5 cm. Die beschriftete Fläche betrug max. in der Höhe 15 cm und max. in der Breite 3,5 cm. Die

²⁹ Im Gegensatz zu Hermas, EDEN nr. 110 (= I a in IK 17, 1, nr. 3417).

³⁰ EDEN nr. 98, 99, 100, 104.

³¹ S.o. bzw. EDEN nr. 128, 129 und 132.

Buchstaben, die am rechten Rand einer beschrifteten Fläche erhalten geblieben sind, sind ca. 2,3 cm (Omikron) bis ca. 2,5 cm (Ypsilon) groß.

- 1 -]H
 -]O
 -]Υ P
 4 *vac.*
 -]. (Blatt?)



Abb. 12) Fragment (ZKR 15-25).

p) Ein weiteres Buchstück mit drei Reihen Buchstaben auf der Oberfläche wurde am 1.9.2015 ebendort gefunden. Der Stein gesamt misst max. in Höhe 27,5 cm, max. in Breite 33,5 cm, max. in Tiefe 7,5 cm. Die beschriftete Fläche umfasst max. in der Höhe 10,5 cm und max. in der Breite 10,5 cm. Die Buchstaben sind 2,4 (Omikron) bis 3,3 (Ny) cm, also recht unterschiedlich groß.



Abb. 13) Bruchstück mit Oberfläche.

- . ω η δ
 . π α ρ .
 3 οδρ]ογο[ος . .

Der Fundort und der Odrogosfunktionär weisen das Fragment eindeutig unter die Personallisten des Zeus Krezimos.

q) Das nächste Fragment (Inv. Nr. ZKR-15-34) ist Teil einer Säule aus Marmor mit einer schönen und klaren Schrift. Die beschriftete Fläche ist, soweit erhalten, max. 7 cm breit, max. 11,5 cm hoch und 14,5 cm tief. Der Fundort ist ebenfalls das Kultareal des Zeus Krezimos. Das Funddatum ist der 4.9.2015.

-]ου υ[---
 ---]τονε[---
 3 ---]ια[---



Abb. 14) Fragment (ZKR-15-34).

r) Ein Bruchstück (ZKR-15-35) mit oben erhaltener Kante wurde ebenfalls am Kultplatz des Zeus Krezimos am 4.9.2015 gefunden. Die Schrift ist durch die starken Apices charakterisiert. Das Fragment ist max. 13 cm breit und max. 7,5 cm hoch; die Buchstaben sind ca. 2 cm groß.

ισμε

λαθο

Vielleicht handelt es sich um keine Liste. Ein Säulenfragment ist es nicht. Ggf. haben wir es mit dem Rest eines Altarsteines zu tun. Die zweite Zeile führt mit den möglichen Ergänzungen auch nicht unbedingt auf einen Eigennamen hinaus.



Abb. 15) Bruchstück (ZKR-15-35).

s) Eine Säulentrommel (ZKR-15-42) ist am 18.9.2015 im Heiligtum des Zeus Krezimos unter dem Akropolishügel gefunden worden. Sie trägt zwei Inschriften in einer *tabula ansata*. Die Maße der Säulentrommel betragen 38 cm in der Höhe und 50 cm im Durchmesser.

Die erste *tabula ansata* ist 38 cm hoch und 45 cm breit; die zweite (untere) *tabula ansata* ist 30 cm hoch und 55 cm breit. Die Buchstaben in beiden Inschriften sind 2 cm hoch und 1 cm breit. Zeitlich gehört die Inschrift in die 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr.

- | | |
|---|---|
| 1 | ιερεὺς · Μεγάλου Μητροδώροϋ Ἐπι- κτήτου Ἀλέξανδρου |
| 4 | ἱέρεια Θαλλοῦσα Παραμό- νου · ἡ μήτηρ αὐτοῦ Ἑρμᾶς Σώτηρ{χ}ος ὕδρο- βάφοϋ Μάξιμα · διάκονοι |
| 8 | Ἀσιατικὴ · καὶ Ἀθη- ναγόρας · οδρογοϋ Ἀλέξανδρου |



Abb. 16: Säulentrommel (ZKR-15-42)

Übersetzung: Priester des Großen (sc. Zeus Krezimos) Metrodoros, Sohn des Epiktetos, Alexandros. Priesterin Thallusa, Gattin des Paranomos, die Mutter von ihm. Hermas Soterios. Hydrobaphos Maxima. Diener Asiatike und Athenagoras. Odrogos Alexandros.

1: Die volle Titulatur des Zeus „Megas“ Krezimos ist für Eingeweihte nicht nötig.

2: Metrodoros ist häufig, auch in Metropolis³². Unser Metrodoros, Sohn des Epiktetos, ist aber nicht dabei.

³² LGPN Va, S. 312-313, nr. 185-193.

3: Zur Nachahmung des Cognomen bei griechischen Namen s. Dreyer – Engelmann 2009, S. 161-176³³.

4: Thallusa, Tochter des Paramonos, ist nicht bekannt³⁴. Thallusa ist als Ares-Dienerin belegt, Dreyer – Engelmann 2009, S. 164, nr. 5, Z. 8 (= EDEN nr. 85). Paramonos ist in Metropolis ausgewiesen: LGPN Va, S. 357, nr. 10-12, insbes. durch eine Grabbeschriftung: EDEN nr. 188.

7: Maxima: zur Übernahme römischer Namen s. Dreyer – Engelmann 2009, S. 161-176³⁵. Maxima ist als Name in Kleinasien öfter belegt, LGPN Va, S. 279.

6: Σώτηρ{χ}ος oder Σωτή(ει)ρ(ι)χος sind in Metropolis belegt, in einer hellenistischen Namensliste, s. EDEN nr. 75, Z. 2. Vermutlich ist Soteris eine Schreibweise derselben Person in der Funktion des Hermas wie Soter in der folgenden Liste, Z 4. Sie stammen zumindest aus derselben „Familie“, s. Bechtel 1964, S. 525 und 570.

9: Athenagoras ist in Metropolis belegt, LGPN Va S. 8, nr. 40-41, doch sind diese Personen nicht erkennbar mit unserem Athenagoras verwandt.

11: Zum Odrogos Alexandros s.o. Liste n.

t) Die zweite Liste auf der Säulentrommel:

- | | |
|---|---|
| 1 | ἱερεὺς Μεγάλου · Διὸς Ἀβάσκαντος β' ἰέρεια Μύρτως ἡ μήτηρ τοῦ ἱερέ- |
| 4 | ως · Ἐρμᾶς · Σωτήρ · ὕδρο- βάφος Μύρτως ἡ ἀδελφή τοῦ ἱε- ρέως · διάκων · Χαρίτως διάκονοι · Γλύκων Ἀπελ- |
| 8 | λᾶς · Ζωτικὸς οδρο- γος Ἀλέξανδρος |

Übersetzung: Priester des Großen Zeus Abaskantos II. Priesterin Myrtos, die Mutter des Priesters. Hermas Soter. Hydrobaphos Myrtos, die Schwester des Priesters. Diener(in) Charitos. Diener Glykon, Apellas, Zotikos. Odrogos Alexandros.

2: Ἀβάσκαντος β': zum Namen s. EDEN nr. 87, Z. 10³⁶. Der Name ist auch in einer Grabinschrift aus Metropolis selbst erhalten, IK VII 1, nr. 3475 = EDEN nr. 194. Des Weiteren ist der Name in einer Grabinschrift aus Sura (Lykien) belegt³⁷, vgl. LGPN Va S. 1.

3 u. 5: Μύρτως; Mutter und Schwester sind im Kult in typischer Weise tätig. Der Name des weiblichen Gymnasiarchen Alexandra Myrton³⁸ hat nichts damit zu tun. Generell ist diese Version des

³³ Und EDEN nr. 87, 95, 96, 97, 109 (vgl. auch nr. 27, Dreyer – Engelmann 2006, S. 174-5).

³⁴ Ein Paramonos findet sich in Fragment der Liste d.

³⁵ S. auch die Listen des Ares in EDEN nr. 87, 91, 102, 104, 111, 120.

³⁶ Vgl. Dreyer – Engelmann 2009, 161-175, bes. 165, nr. 7, Z. 10.

³⁷ Onur – Oktan 2013, nr. 4.

³⁸ Engelmann 1999, nr. 2 (= EDEN nr. 22), Z. 6 u. 13.

Namens nicht belegt, LGPN Va S. 327. Geläufiger ist Μύρτω, wenngleich diese Namensversionen zu selben „Familie“ (aus der Pflanze Myrte) gehören, s. Bechtel 1964, S. 596.

4: Σωτήρ ist ein geläufiger Name (LGPN Va S. 421), wenn auch diese Schreibweise noch nicht für Metropolis bezeugt ist. Der Hermas-Priester ist vermutlich dieselbe Person wie diejenige in der Liste zuvor in Z. 6. Wenn dies zutrifft, dann ist die wiederholte Bekleidung dieses Priesteramtes erlaubt gewesen. Das ist zumindest für die Position des eponymen Priesteramtes des Ares belegt. Immerhin hatte auch Alexandros in beiden Listen, die nicht notwendig aus unmittelbar aufeinanderfolgenden Jahren stammen, das Amt des Odrogos inne.

6: Χαρίτως („die Gnade/Gefälligkeit Erweisende“) ist noch nicht belegt³⁹.

7-8: Γλύκων Ἀπελλᾶς · Ζωτικός: Es handelt es sich hier um zwei Personen, die durch einen Trenner separiert sind. Der Plural in der Kategorie der (männlichen) Diener bestätigt diese Annahme.

8-9: Zu Alexandros als Odrogos s.o. Listen a, c, f, n, s.

u) Basis eines Altars bzw. einer Statue des Zeus Krezimos (ZKR-15-45), die Ende September 2015 gefunden wurde. Maße der Basis sind 50 cm in der Breite und ca. 50 cm in der Höhe (Schaft). Die Buchstaben sind 3 cm groß.

- 1 Διὶ Μεγάλῳ Διό-
πομπος Ζωτᾶ Ἀρ-
χέλαος ἱερητεύ-
4 ων ἐκ τῶν ἰδίων
ἀνέθηκε.

Übersetzung: Dem Zeus Megas (Krezimos) hat Diopompos, Sohn des Zotas, Archelaos als Priester aus eigenen Mitteln dies errichtet.

Die Reihenfolge mit Megas nach Zeus ist ungewöhnlich: Eigentlich würde man Megas Zeus Krezimos erwarten.

1-2: Ein Diopompos ist bislang nur in Bithynien belegt: LGPN Va S. 143 (in Strobilos bei Apameia).

2: Zotas ist einmal in Lydien belegt LGPN Va S. 195 (Kilbianoi ano).

2-3: Archelaos ist in Metropolis (auch im Kult für Ares) bezeugt: LGPN Va S. 77.

Schluss

Die Belege für den Kult des Zeus Krezimos an der neuen Kultstätte stammen wie die bereits zuvor bekannten aus der römischen Zeit des 1. und 2. Jh. n. Chr. Die Namen der im Krezimos-Kult Tätigen bestätigen den im für etwa denselben Zeitraum durch Personen belegten Areskult gewonnenen Eindruck, dass die Elite der Stadt sich hier engagierte, wenn auch deutlich eine Sukzession im Renommée der angesprochenen Gottheiten erkennbar ist. Das ist nachvollziehbar, war doch der eponyme Priester des Areskultes eponymer Magistrat der ganzen Stadt, während der eponyme Priester des Zeus Krezimos „lediglich“ in den Jahreslisten des Kultes sowie zu den kultischen Festterminen



Abb. 17) Basis eines Altars bzw. einer Statue (ZKR-15-45).

³⁹ LGPN Va 462-3; vgl. Bechtel 1964, 464-468, bes. S. 468.

der von ihm betreuten Gottheit vor dem städtischen Publikum prominent auftrat. Die Familienoberhäupter verfolgten als eponyme Priester des Zeus Krezimos aber ebenso ehrgeizige Pläne für sich und die Ihrigen wie diejenigen in den anderen Kulturen des städtischen Pantheon. Dies belegen schon ihre Namen: Sie waren Römer, ahmten das römische Namenssystem nach oder trugen lateinische Namen. Die Riten müssen aber Spezialisten erfordert haben, die Wissen besaßen, das die Fähigkeit der sonstigen Jahresmagistrate überstieg. Folglich waren die Odrogoi – die nichtgriechische Bezeichnung führt auf das vorgriechische Substrat in diesem wie in den anderen Kulturen (s. zu Ares) zurück – mehrere Jahre im Kultdienst als wirkliche Fachleute tätig⁴⁰. Ihr Wissen als Zeremonienmeister qualifizierte sie über die Kultgrenzen hinaus, ohne dass aber eine politische Karriere oder gar das Bürgerrecht oder auch nur die persönliche Freiheit vorausgesetzt war. Die Inhaber der Position des Odrogos ermöglichte im Gegenteil Unfreien über Jahre⁴¹ ein gutes Auskommen mit dem entsprechenden Ansehen, das sicherlich vom reichen Amtsinhaber⁴² des eponymen Priesteramtes ebenso wie die Kultfeste und das restliche Kultpersonal, das gerne auch aus der eigenen Familie genommen wurde, (mit-)finanziert wurde⁴³. Die Priesterin, meist auch hier die Mutter, nie aber – wie im Areskult – die Gattin, folgte dem eponymen Priester, wie beim Areskult, aber die Stellung des Hermas, der ebenfalls ein priesterliche Aufgaben ausführte, war stark. Dieses Amt war das Proprium des Kultes, das sicherlich im Mythos, der sich nicht mehr näher definieren lässt, begründet liegt. Hierin unterscheidet sich der Kult des Zeus Krezimos von den anderen Kulturen der Stadt, insbesondere von dem des Ares.

Weibliche Dienerinnen waren bei diesem Kult, soweit erkennbar, konsequenter von den männlichen Dienern getrennt. Sie gingen den männlichen Dienern in den Listen voran, waren aber geringer an Zahl – im Gegensatz zu den anderen Positionen, in denen der männliche Funktionär – von Ausnahmen abgesehen – dem weiblichen Pendant vorangeht: 1) Priester – Priesterin; 2) Hermas – Hydrobaphos (weiblich besetzt); aber weibliche Dienerin vor männlichen Dienern.

Der Kult für Zeus Krezimos, der im internen Kultbetrieb hinreichend als „der Große“ angesprochen werden konnte, bezeugt darüber hinaus wie derjenige für die Stadtgottheit Ares und die Muttergottheit vom Gallesion, dass die Retortengründung des 3. Jh. v. Chr. sich ihr eigenes Pantheon als Identifikationshorizont für die Einwohner schuf und auch – wie die Kultlisten bezeugen – überzeugt pflegte, vor dem Hintergrund der überregionalen Gottheiten der Nachbarschaft, des Apollon von Klaros im Nordwesten und vor allem der Artemis im Süden, deren Einfluss bis in die unmittelbare Nachbarschaft von Metropolis reichte.

Bibliographie

Quelleneditionen:

EDEN B. Dreyer (Hg.), EDEN. Epigraphische Datenbank Erlangen Nürnberg (Abteilung 1: Die Inschriften von Metropolis), URL: <http://wisski.cs.fau.de/eden/metropolis> (letzter Abruf: 10.02.2017).

⁴⁰ Vgl. die ephesischen Hierophanten: IK 11,1, nr. 10, Z. 17-22.

⁴¹ Vom Areskult schließen wir, dass ihr Wissen innerhalb der Familie weitergegeben wurde.

⁴² Engelmann 1993, 174-75.

⁴³ S. das Beispiel der ephesischen Artemis, IK 13, nr. 997.

Literatur:

- Bakke 2007 J. Bakke, *Forty Rivers, Landscape and Memory in the District of Ancient Tegea*, Institutt for lingvistiske, litterære og estetiske studier, Universitetet i Bergen, 2007.
- Bechtel 1964 F. Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit*, ND Olms 1964.
- Dreyer 2015 B. Dreyer, *Leben und Sterben in Metropolis*, in: S. und R. Nawracala (Hgg.), ΠΟΛΥΜΑΘΕΙΑ. Festschrift für Hartmut Matthäus anlässlich seines 60. Geburtstags, Aachen 2015, 87-114.
- Dreyer – Engelmann 2009 B. Dreyer – H. Engelmann, *Neue Dokumente zum Kult des Ares in Metropolis*, ZPE 168, 2009, 161-176.
- Engelmann 1993 H. Engelmann, *Der Kult des Ares im ionischen Metropolis*, in: G. Dobesch – G. Rehrenböck (Hgg.), *Hundert Jahre kleinasiatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Akten des Symposiums von 23. bis 25. Oktober 1990* (= Österreichische Akademie der Wissenschaften phil.-hist. Kl. Denkschriften Bd. 236), Wien 1993, 171-176.
- Engelmann 1999 H. Engelmann, *Inschriften aus Metropolis*, ZPE 125, 1999, 137-146.
- Fontrier 1878 A. Fontrier, *Περὶ τῆς ἐν Ἰωνίᾳ Μητροπόλεως*, in: Μουσ. κ. Βιβλ. II 2/3, 1878, 65-101.
- Hakman 2013 M. Hakman, *Bir Anadolu Tanrısı Olarak Zeus'un Tabiat ile İlişkisi Üzerine Bir Gözlem*, Acta Turcica, Yıl V 1, 2013, 1-18.
- Knibbe 1989 K. Knibbe, *Die Götter von Metropolis in Ionien*, Diplomarbeit zur Erlangung des Magistergrades der Philosophie, eingereicht an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität, Wien 1989.
- Meriç 1982 R. Meriç, *Metropolis in Ionien. Ergebnisse einer Survey-Unternehmung in den Jahren 1972-1975*, Königstein/Ts. 1982.
- Onur – Oktan 2013 F. Onur – M. Oktan, *Parerga to the Stadiasmus Patarensis (12): The routes 56-57 (Phellos – Kyaneai – Myra)*, Gephyra 10, 2013, 94-105.
- Robert 1963 L. Robert, *Noms indigènes dans l'Asie Mineure gréco-romaine*, Paris 1963.
- Robert 1969 L. Robert, *Opera Minora Selecta. Épigraphie et Antiques Greques*, Bd. 1, Amsterdam 1969.
- Schwabl 1972 H. Schwabl, *Zeus I. Epiklesen*, in: RE XA, 1972, 253-373.
- Usener 1898 H. Usener, *Göttliche Synonyme*, Rheinisches Museum für Philologie 53, 1898, 329-379.
- Usener 1948 H. Usener, *Götternamen. Versuch einer Lehre von der religiösen Begriffsbildung*. Dritte unveränderte Auflage, Frankfurt 1948.
- Zgusta 1984 L. Zgusta, *Kleinasiatische Ortsnamen. Beiträge zur Namensforschung*. Neue Folge Beihefte 21, Heidelberg 1984.

Ionia-Metropolis'te Zeus Krezimos'un Kült Alanı

Özet

Metropolis akropolisinin kuzey yamacındaki kayalık bölümün hemen önünde bulunan Zeus Krezimos kutsal alanı, antik kentte yeri keşfedilen ilk kült merkezi olarak kabul edilmektedir. Kesin yeri henüz bilinmemesine karşın akropoliste olduğu düşünülen kentin tanrısı Ares'e ait kült merkezi ise bu durumda istisnai bir durum teşkil etmektedir. Ares'ten daha eski olan tek kült merkezi ise kente adını veren Ana Tanrıça'nın kutsal mağaralarıdır. Kentin 5 km dışında, Uyuzdere mevkiinde yer alan bu kutsal mağaralarda Ana Tanrıça'ya tapım Hıristiyanlık Dönemi'ne kadar sürmüştür.

2015 yılında keşfedilen Zeus Krezimos kutsal alanındaki kazılarda stylobat (sütun taşıyıcı) bloklarının takip edilmesi sırasında bazıları yazıtlı olan sütunlar, bir sunak parçası ve bir heykel kaidesinin tespit edilmesi heyecan yaratmıştır. Sütunların taşıyıcı özelliklere sahip olup olmadığı henüz kesinlik kazanmamıştır. Avluyu çevreleyen sütun tamburlarında yer alan yazıtlı bölümler avluya bakacak şekilde düzenlenmiştir. Stylobat yüzeyine dikilen sütunların alt çapı yer yer dışarı taşmaktadır ve bu durum ikinci kullanım olma ihtimalini akla getirmektedir. Avlu yerel kireç taşı plakalarla kaplıdır. Bu alanda gerçekleştirilen bir sondaj çalışması sonucunda tabanın moloz taş ve mermer parçalarıyla doldurulduğu anlaşılmıştır. Ayrıca sütunların arkasında yer alan, kutsal alanının kuzey ve doğu bölümlerinde kült törenlerinde kullanılmış olabileceği düşünülen odalar ortaya çıkarılmıştır. Bununla beraber ana kayanın belirli bir bölümünün düzenli bir şekilde kesilerek mimari yapılanmayla iç içe geçmesi Metropolis'te şimdiye kadar karşılaşılmayan bir inşa tekniği olarak dikkat çekmektedir. Mekânın Geç Antik Dönem'de düzenleme geçirdiğini gösteren mozaik taban, ince horasan harcıyla sıvanmış bir hazne veya su kanalı, küçük mekânlar ve Hıristiyan mezarları dikkat çekicidir. Yazıtlar üzerinde yapılan çalışmalar sonucunda, bu alanın Metropolis'te daha önceden varlığı bilinen fakat yeri bilinmeyen Zeus Krezimos'a adanmış bir kült (tapınım) alanı olduğu anlaşılmıştır. Bu kültle beraber Metropolis'te tapım gören Hera ve Ares kültlerinin de yazıtlar aracılığıyla bilinmesine karşın şimdiye kadar hiçbirinin kentteki kesin yerlerinin saptanamamış olması bakımından Zeus Krezimos kült alanının bulunması, Metropolis'te bir kült alanının kesin yerinin ilk kez keşfi açısından büyük öneme sahiptir. Kutsal alanın büyük bir kayalık alanın hemen önünde ve kayaya entegre bir şekilde yapılması Anadolu'da erken çağlardan beri bilinen tanrı ve tanrıçalara dağlarda ve kayalık yüksek alanlarda tapınma geleneğinin bir devamı olarak Metropolis'te de kendini göstermektedir. Yazıtlar üzerinde yapılan çalışmalarda bu kültün su ile ilgili bir bağının olduğu kültte görevli memurlardan birinin Yunanca *hydrobaphos* sıfatından anlaşılmaktadır. Bu da bize kaya ve kayadan çıkan kaynak suyuyla ilişkili bir törensel ayin konusunda ipuçları sunmaktadır. Bugün kayalık alanda herhangi bir su kaynağına rastlanmasa da kültün aktif olduğu çağlarda böyle bir su kaynağının kayalık alandan çıktığı düşünülmektedir. Bu açıdan Zeus Krezimos epitetli kültün su, bereket ve bollukla ilişkili yerel bir kült olduğu düşünülmektedir. Kelime kökü açısından Krezimos epitetinin anlamı tam olarak anlaşılamamış olmakla birlikte Tegea, Sparta ve Argos sınırında yer alan Antik Kresion (Κρήσιον) Dağı ile ilişkilendirilebilir.⁴⁴ Krezimos belki de Metropolis'e özgü yerel anlam taşıyan bir sıfattır. Latince kelime kökeni bakımından "crescere"⁴⁵ yani bitkilerin ve yeşilliğin büyümesi anlamına gelen bir sıfat

⁴⁴ Bakke 2007, 40-41.

⁴⁵ Knibbe 1989, 38-40.

ile benzerlik taşıdığından, Metropolis'e bereket ve bolluk getiren koruyucu Zeus şeklinde açıklanmaya çalışılmaktadır. Anadolu'da Zeus'un bereket ile bağlantılı olan benzer kültlerine rastlanması bu düşünceyi desteklemektedir.⁴⁶

Zeus Krezimos kültürünün Metropolis'e özgü olduğu yazıtlarla da desteklenmektedir. Kutsal alanda bulunan yazıtlı sütun tamburlarında burada görevli rahip ve rahibelerin isim listeleri yer almakta ve bu isimlerin birbiriyle akrabalık ilişkisi içerisinde olan kişilerden oluştuğu anlaşılmaktadır. Geçmiş yıllarda gerçekleştirilen çalışmalarda kentte varlığı bilinen Ares kültü ile ilişkili yazıtlı sütun tamburları bulunmuş, bu tamburlar üzerinde tıpkı Zeus Krezimos kutsal alanında olduğu gibi kült alanında görevli personelin isim listelerine yer verilmiştir. Zeus Krezimos kültü hiyerarşik olarak Ares kültürünün gerisinde kalsa da her iki kutsal alanda görevli personelin isimlerine bakıldığında aynı aileye mensup kişiler oldukları ve bu durumu uzun süre kararlı bir şekilde sürdürdükleri anlaşılmaktadır. Aile bireyleri aile içerisindeki pozisyonlarını kültte de uygulamışlardır. Bu pozisyonlara göre bazıları rahip bazıları da daha sık biçimde "Odrogos" olarak görülür. Ailedeki kadınlar rahibe, *hydrobaphos* veya hizmetli olarak görevlendirilmişlerdir. "Hermas" epiteli görevlilerin de dini ritüel esnasında rahip olarak görev yaptığı düşünülmektedir.

Yazıtların Türkçe Çevirileri:

a. (1. Liste) *Büyük Zeus Krezimos rahibi: Apollonius'un oğlu, Metrodoros'un torunu, Tertullianus. Rahibe: Rahibin annesi, Perigenis. Tertullianus'un kızı, Hydrobaphos, Moskhion. Hermas: Oikeios'un oğlu, Gaius. Memur(e): Synesis. Memurlar: Dionysios'un oğlu Oikeios, Demetrios, Titus Flavius Tati-anos. Odrogos: Aleksandros.*

(2. Liste) *Büyük (Zeus Krezimos) rahibi: Aleksimakhos'un torunu, Eilamoas'un oğlu, Menekration. Rahibe: Attalos'un kızı, (sc. rahibin) annesi, Attalis. Hermas: - -*

b. *Büyük Zeus Krezimos rahibi: Artemidoros'un torunu, III. Attalos'un oğlu, Attalos. Rahibe: Rahibin annesi, Stratonike. Hermas: Claudius Nikephoros. Hydrobaphos, Paula. Memur(e): Rahibin yeğeni, Herais. Memurlar: Aleksandros, Rhodanthos, Trophimos, Artemas. Odrogos: Alexandros.*

c. *Büyük (Zeus Krezimos) rahibi: - - , Ilamoas'in oğlu, A-[- -*

d. (Z. 4) - - Hydro]baphos - - (Z. 6) [Memur]lar: - - Alekssandro - - - Paramono - - -

e. - - (Z. 3) Hermas: - - Hydro[baphos: Ap]phion. Memur(e): [- -] ia, Menogenes'in kızı. [Memur:] Onesimos III. Da-[- - Od]rogos: Aleksandros.

f. [Büyük Zeus Krezimos Tiberius Claudius rahibi]: [-'nın oğlu, Thallos; Rahibe -] [rahibin annesi, ais. Her]mas: [- - 'in oğlu], Artemas. Hydrobaphos [- - -]. Mermur(e): Claudia Aleks[andra? - - Memur]lar: Tiberius Claudius Aleks[andros, rahibin oğlu (?)]trios [- - - .

g. *Büyük (Zeus Krezimos) rahibi: Eukrates'in torunu, Timagenes'in oğlu, Ti]magenes. [Rahibe]: (Rahip)]'in annesi, Polla. Her]mas: Apollonios III. Hydrobaphos Straton[is, Me]mure: Tykhe, Memur[lar: Ruf[us ...]'un oğlu, Pri]migenes.*

h. *Büyük.*

i. *Büyük Zeus Krezimos rahibi: Agathopus'un oğlu, Tatianos. Hermas: Rahibin kardeşi, - -panos. Rahibe; Rahibin annesi, -a, Elpis. Hydrobaphos: Rahibin yeğeni, Memurlar?: Menestheus'un oğlu ...*

⁴⁶ Hakman 2013, 1-18.

n. Büyük Zeus Krezimos rahibi ?, Menekrates'in oğlu; Rahibe Euemeria, Hydrobaphos Memurlar Hermes ...; Odrogos, Aleksandros.

p. Odr]ogo[s

s. Büyük (Zeus Krezimos) rahibi Epiktetos'un oğlu, Metrodoros, Aleksandros. Rahibe: Rahibin annesi, Paranomos'un eşi, Thallusa. Hermas, Soter. Hydrobaphos, Maxima. Memurlar: Asiatike ve Athenagoras. Odrogos, Aleksandros.

t. Büyük Zeus rahibi Abaskantos II. Rahibe: Rahibin annesi, Myrtos. Hermas, Soter. Hydrobaphos, Rahibin kız kardeşi, Myrtos. Memur(e): Kharitos. Memurlar: Glykon, Apellas, Zotikos. Odrogos, Aleksandros.

u. Büyük Zeus (Krezimos) için Zotas'ın oğlu, Diopompos, Arkhelaos rahip olarak bunu diktirdi.

Anahtar Sözcükler: Ares, Küçük Asya, kült, kült alanı, Epigrafi, İonia, Meter, Metropolis, Pantheon, Prosopografi, Zeus Krezimos.

The sanctuary of Zeus Krezimos in Metropolis in Ionia

Abstract

The sacred site of Zeus Krezimos, just in front of the rocky part of the northern slope of the Metropolis acropolis, is considered to be the first cult center discovered in the ancient city. Although the exact location of the cult center of Ares, the god of the city, is unknown, it is thought to be on the acropolis in an exceptional situation. The only cult centers older than dedicated to Ares are the sacred caves of the Mother Goddess, whose name was given to the city. In these sacred caves located in Uyuzdere, 5 km outside the city, the Mother Goddess was worshiped until the advent of Christianity.

During the excavation consequent upon the stylobate blocks discovered in 2015, in excavations at the sacred site of Zeus Krezimos, the discovery of an inscribed columns, a part of an altar and a sculpture base caused an excitement. It is not yet certain whether the columns had capitals. The inscribed sections on the column drums surrounding the courtyard are arranged in a way to face the courtyard. The base diameter of the columns erected on the surface of the stylobate extends out at some places, suggesting the possibility of a second function. The courtyard is covered in local limestone slabs. As a result of a trench opened in this area, it was understood that the floor was in-filled with rubble and marble pieces. In addition, rooms that were thought to have been used in cult ceremonies in the northern and eastern parts of the sanctuary, which is located behind the columns, were uncovered. Further, a certain area of the main rock was cut in a regular fashion and the fact that this is interconnected with the architectural structure is an example of a construction technique that has not been found elsewhere in Metropolis to date. As a result of the studies conducted on the inscriptions, it was understood that this area was a cult area dedicated to Zeus Krezimos. This cult area was known to exist at Metropolis but its exact location was unknown. The discovery of the Zeus Krezimos cult area in Metropolis is of great importance, inasmuch as the cults of Hera and Ares worshipped in Metropolis, which are also known from inscriptions but their locations have not yet been found. The fact that this sacred area was built right in front of a large rocky area and integrated with the rock also shows the cult at Metropolis was a continuation of the ancient tradition in Anatolia of worshipping the gods and goddesses on mountains and in rocky high lands. In studies conducted on the inscriptions, this cult was also understood to have had a connection with water due to the *hydrobaphos* attribute recorded of one of the civil servants working in the cult. This provides us with clues about

a ceremonial ritual associated with rocks and the spring water from them. Today, although there is no water source in this rocky area, it is thought that such a source of water emerged from the rocky area at the time when the cults were still active. Consequently, the cult with Zeus Krezimos epithet is thought to have been a local cult associated with fertility and abundance.

The fact that the Zeus Krezimos cult was specific to Metropolis is supported by the epigraphic evidence. The inscribed column drums in the sacred area carry lists of the names of the priests serving here. In past years, inscribed column drums relating to the Ares cult known to exist in the city were found, and on these drums the name lists of people serving in the cult area as well as those in the sanctuary of Zeus Krezimos were included. The cult of Zeus Krezimos was behind that of Ares in the hierarchy, but nevertheless families were active in it, those whose family heads were ambitious for themselves and their relatives put them into positions within the cult. There existed personal connections to other cults, some at the level of the priests, more often on the level of the Odrogos. The women of the families – with the function of priestess, of the hydrobaphos and the female servant – were subordinate, but still prominent. Also in this cult no wife was allowed in the position of the priestess. The priest “Hermas” and the hydrobaphos are propria of the cult.

Keywords: Ares, Asia Minor, cult, cultplace, Epigraphy, Ionia, Meter, Metropolis, Pantheon, Prosopography, Zeus Krezimos.